

Alois Schröer, *Die Kirche von Münster im Wandel der Zeit, Ausgewählte Abhandlungen, Aufsätze und Vorträge zur Kirchengeschichte und religiösen Volkskunde des Bistums und Fürstbistums Münster*, Verlag Aschendorff, Münster 1994, XIII, 694 S.

Aus dem umfangreichen kirchengeschichtlichen Werk des münsterschen Ehrendomkapitulars Prof. Dr. theol. Dr. phil. Alois Schröer ist in evangelischen Kreisen vor allem seine zweibändige Geschichte der Reformation in Westfalen bekanntgeworden. Der hier nun vorzustellende Sammelband enthält eine Anzahl von Abhandlungen Schröers zur münsterischen und weiteren westfälischen Kirchengeschichte, die in einem Zeitraum von nahezu einem halben Jahrhundert, zwischen 1947 und 1993, entstanden sind und an den verschiedensten, heute oft schwer greifbaren Stellen, in Festschriften, Zeitschriften, auch Tageszeitungen, veröffentlicht wurden, als Manuskript vorliegen oder als Vorträge gehalten wurden. Die insgesamt 35, mit ausführlichen Anmerkungen und Literaturhinweisen versehenen Beiträge sind thematisch geordnet und in sechs Abschnitte gegliedert. Zeitlich reichen sie vom 8. Jahrhundert bis in unsere Gegenwart.

Der einleitende Teil des Buches behandelt den ersten Bischof von Münster, Liudger, und sein Bistum, untersucht die Datierung von Liudgers Bischofsweihe, zeichnet sein geistliches Bild und stellt ihn als Glaubensprediger vor. Abschließend werden die Translationen von Liudger-Reliquien aus der Werdener Stiftskirche in den Doms zu Münster seit der Mitte des 17. Jahrhunderts bis zu dem jüngsten Geschenk anlässlich der feierlichen Öffnung der nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges wiedererstandenen Kathedrale im Jahre 1956 beschrieben.

Dom und Domkapitel zu Münster sind dann das Thema der Aufsätze im zweiten Abschnitt des Buches, die den Leser von der ersten Münsterkirche Liudgers über den Erpho-Dom des 11. Jahrhunderts bis zum 1264 geweihten heutigen St.-Paulus-Dom führen. Behandelt werden dabei auch „des Domes dunkelste Stunden“, in denen im Oktober 1943 amerikanische Bomberverbände Münster angriffen und Innenstadt mitsamt dem Dom weitgehend zerstörten.

Der folgende dritte Abschnitt ist mit „Reform und Reformation“ überschrieben. Interessant ist darin vor allem der erstmals 1980 gedruckte Aufsatz über den Anteil der Frau an der Reformation in Westfalen. Dabei bezieht sich der Verfasser auf eine frühere Arbeit von Robert Stupperich über die Frau in der Publizistik der Reformation, bezieht sich hier aber vor allem auf die „Einflußnahme der Landesgräfinnen auf die Konfessionspolitik ihrer regierenden Ehegatten“ und kommt dabei zu dem Schluß, daß die Reformation auch „ohne die beharrliche Initiative der Landesgräfinnen in den weltlichen Territorien Westfalens“ zustande gekommen wäre: „Kein westfälischer Territorialherr war nach 1555 noch bereit, seines ererbten Glaubens wegen auf die materiellen, politischen und verfassungsrechtlichen Vorteile zu verzichten, die ihm die lutherische Landeskirche bot ...“

Im nächsten Buchabschnitt „Kloster, Stift Pfarrei“ greift gleich der erste Beitrag von den westfälischen Klöstern und Stiften in der Reformationszeit weit

über den engeren münsterischen Bereich hinaus, wobei zu Seite 401 korrigierend anzumerken ist, daß die Städte Geseke und Rietberg nie zur Grafschaft Mark gehört haben. „Geistliche Persönlichkeiten“ des Bistums, den dänischen Weihbischof Niels Stensen, sowie aus dem 19. Jahrhundert den Bischof Johann Georg Müller und die beiden Historiker des Domkapitels, Adolf Tibus und Wilhelm Eberhard Schwarz, sowie das sich in Heiligenkult, Laienbruderschaften, Wallfahrten zur „Schmerzhaften Mutter von Telgte“ äuernde „Religiöse Volkstum“ bilden weitere Abschnitte dieses auch über den Bereich des Bistums Münster hinaus lesenswerten Buches.

Ein 46seitiges Personen-, Orts- und Sachregister erschließt den Band einer raschen Benutzung. Außerdem sind ihm mehrere, den Text ergänzende, teils farbige Abbildungen eingefügt.

Willy Timm

*Frigga Tiletschke/Christel Liebold, Aus grauer Städte Mauern, Bürgerliche Jugendbewegung in Bielefeld 1900 – 1933 (Schriften der Historischen Museen der Stadt Bielefeld, Band 7), Verlag für Regionalgeschichte, Bielefeld 1995*

Es gibt viele Veröffentlichungen über und aus der „deutschen Jugendbewegung“, die im Kaiserreich wuchs, den Ersten Weltkrieg überstand und mit der Machtübernahme des NS-Systems 1933 unterging. Die meisten Veröffentlichungen sind wissenschaftliche historisch-soziologische Monographien und mehr noch Selbstdarstellungen, Jubiläumsschriften oder Erinnerungsbücher von ehemaligen Mitgliedern aus Traditionsverbänden.

Das vorliegende, sehr gut ausgestattete Buch zeichnet sich dadurch aus, daß es den Charakter einer Projekt- und Forschungsarbeit hat, die unter dem Gesichtspunkt der Feldforschung in enger Zusammenarbeit mit Stadtarchiv und Volkshochschule die freie Jugendarbeit im Bereich einer industriellen Mittelstadt (Stadt und Kreis) vom Beginn des Jahrhunderts bis zur politischen „Gleichschaltung“ der Verbände untersucht. Aus dieser Aufgabenstellung ist eine Darstellung der Gruppen, Vereine und Verbände der freien Jugendarbeit im Rahmen der Jugendpflege und Jugendbewegung im Zusammenhang mit der kommunalen und staatlichen Förderung von Jugendarbeit geworden, die systematisch Archivunterlagen, schriftliche Quellen, historische Kontexte, Foto- und Filmmaterial, Fundstücke mit mündlichen Befragungen von Zeitzeugen verbunden hat. Die Arbeit folgt einem doppelten Gliederungsprinzip: Sie ist zuerst eingeteilt in Abschnitte des historischen Ablaufs. Innerhalb dieser Abschnitte wird jede organisierte Gruppenarbeit, die aus den Quellen und aus den Befragungen erhebbar war, beschrieben und in ihren Aktivitäten im Verlauf der Entwicklung von Gruppen und in ihren Repräsentanten gewürdigt. Authentische Fotos, Zeitungsausschnitte, Statistiken, Plakate, Jugendstilgrafik, Werbungen illustrieren nicht nur den Text, sondern machen auch den gesellschaftlichen Kontext der bürgerlichen Industriestadt anschaulich.